

Die Graumammer im Taubergrund bei Sechselbach

GEMEINSAM
bewahren!

Der **Taubergrund** im Raum Waldmannshofen-Sechselbach bietet neben der Wiesenweihe auch anderen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten der weithin offenen Agrarlandschaft wie Rebhuhn oder Schafstelze einen geeigneten Lebensraum.

Die **Graumammer** hält hier mit gut 15 Revieren sogar eines ihrer letzten größeren Brutvorkommen in ganz Baden-Württemberg. Schwerpunkte liegen nördlich und östlich Waldmannshofen sowie rund um den Weidenhof.

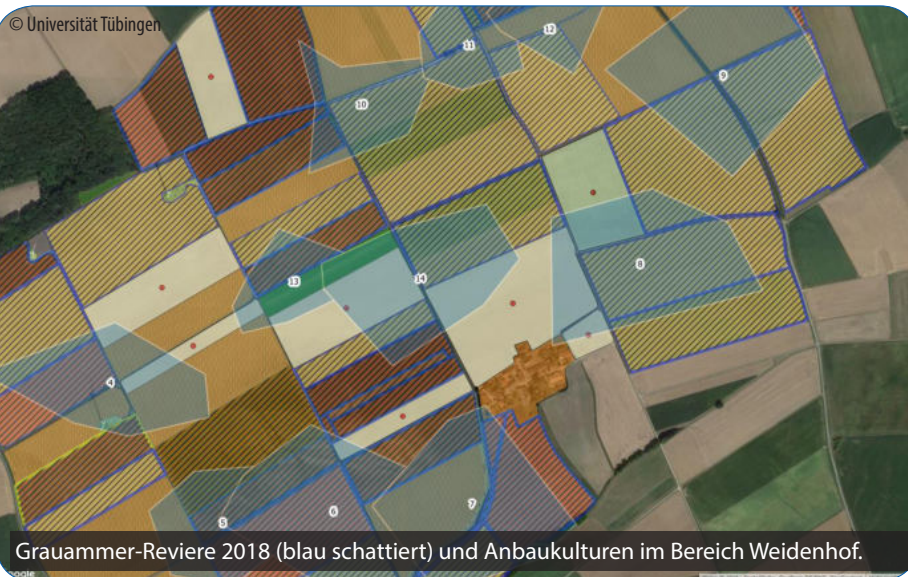
Ihre **Nester** baut die Graumammer im Taubergrund meist in Winter-

getreide (Gerste + Weizen), aber auch in Luzernefelder sowie Grünstreifen entlang der Gräben und Feldwege. Die für die Jungenaufzucht wichtigen Insekten sind im Getreide oft Mangelware, lange Suchflüge sind die Folge.

Das **landesweite Forschungsvorhaben MAGer** untersucht detailliert die Ursachen für den derzeit geringen Bruterfolg. Gemeinsam mit interessierten Landwirten sollen gezielte Förderflächen ausgewiesen werden, die sichere Nistplätze und reichhaltige Nahrungsflächen schaffen. Diese helfen auch vielen anderen schutzbedürftigen Arten der Feldflur!



© Heiner Götz



Graumammer-Reviers 2018 (blau schattiert) und Anbaukulturen im Bereich Weidenhof.



Wirkungsvoll: Mehrjährige Blühbrache ...



... und Grünland-Mahdverzicht Mitte Mai-Juli.

Folgende **Schutzmaßnahmen** sind nach derzeitigem Kenntnisstand besonders wirksam:

- » **Grünstreifen + Leguminosen:** **Mahdruhe** zwischen Mitte Mai und Mitte Juli ► Keine Nestverluste, viel Nahrung.
- » **Ackerland:** Anlage **mehrfähriger Blühbrachen** ► Nahrung und Schutz außerhalb der Brutzeit.
- » **Getreide:** Anbau von **Getreide-Leguminosen-Gemenge** (z.B. Erbse-Triticale) ► Bevorzugte Nistplätze, viel Nahrung.
- » **Getreide:** Ausweisung von **Ernteverzichtsflächen** ► Nahrung und Schutz außerhalb der Brutzeit.

Diese **Maßnahmen** können durch die Untere Naturschutzbehörde via LPR gefördert werden.

Impressum & Ansprechpartner

Stand: 11.01.2019

Projekt **MAGer**:
Dr. Nils Anthes
Inst. für Evolution & Ökologie
Universität Tübingen
@ nils.anthes@uni-tuebingen.de
07071-2974617

Maßnahmenplanung:
Umweltschutzamt Main-Tauber-Kreis, Schmiederstr. 21
97941 Tauberbischofsheim
@ stephan.hielscher@main-tauber-kreis.de
09341 / 825792

Die GRAUAMMER

Emberiza calandra

in BaWü:
VOM AUSSTERBEN
BEDROHT



GRÖSSE | GEWICHT ca. Ierchengroß: 16–18 cm | 35–63 g

BRUTZEIT Mai bis Juli

NAHRUNG Körner (für Altvögel), Insekten (für Nestlinge)

BRUTBESTAND in BaWü ca. 100 Paare, 80 % Rückgang 1990–2015

Schutzstatus nach BNatSchG streng geschützt

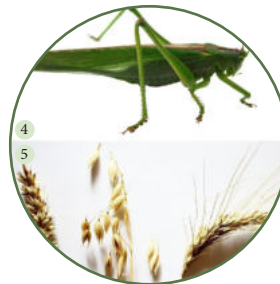
Das braucht die Grauammer



offene Agrarlandschaften



ungestörte Neststandorte



Insekten und Sämereien



Singwarten

Zickzickzick teriii: Grauammern singen sehr auffällig – ihr Reviergesang ähnelt einem klirrendem Schlüsselbund. Beide Geschlechter haben ein unauffällig braungraues Gefieder und sind sich sehr ähnlich.

Lebensraum: Grauammern bewohnen weithin offene Agrarlandschaften. Die Nester werden in Mähwiesen, Getreidefeldern oder mehrjährigen Brachen angelegt. Als Singwarten dienen vor allem niedrige Einzelgehölze. Ein reiches Insektenangebot im Sommer steigert den Bruterfolg, viele Getrei-

dekörner und Sämereien im Winter sichern das Überleben der Altvögel.

Gefährdung: Die Grauammer war lange ein Charaktervogel der Flussniederungen und Ackerlandschaften Baden-Württembergs. Seit den 1990er Jahren ging der Bestand um ca. 80 % zurück. Heute gilt der Bodenbrüter als *vom Aussterben bedroht*. Nestverluste durch die Bewirtschaftung sowie fehlende Nahrungsquellen sind wichtige Gründe.

Schutz- und Forschungsprojekt: Das landesweite *MAGer*-Projekt

untersucht Gründe für diesen Rückgang und bewirbt die Umsetzung wirkungsvoller Schutzmaßnahmen in den Grauammer-Gebieten. Die Universität Tübingen arbeitet dafür eng mit der Naturschutz- und Landwirtschaftsverwaltung sowie den Landschaftserhaltungs- und Naturschutzverbänden zusammen.

Gemeinsam mit den Landwirten möchten wir den Rückgang der Artenvielfalt stoppen! Wir unterstützen Sie bei der Suche nach passgenauen Maßnahmen und Förderinstrumenten.

Das bedroht die Grauammer

